

DeSaFor – Newsletter

Ausgabe November 2019



*Der Vorstand und die Mitglieder
des Deutsch-Südafrikanischen Forums e.V. gratulieren der
Südafrikanischen Rugby-Mannschaft und
unseren südafrikanischen Freunden
zum eindrucksvollen Gewinn des
Rugby-Weltcups 2019!*

Liebe Mitglieder, liebe Freunde Südafrikas,

die Jahre 1989/90 führten in Deutschland und in Südafrika zu grundlegenden Veränderungen. Sie gaben Anlass zu großen Hoffnungen, an die wir uns in Deutschland in diesen Tagen auf vielfältige Weise erinnern. Das Ende des Kalten Krieges, der wirtschaftliche Niedergang in den COMECON-Staaten sowie Glasnost und Perestroika in der Sowjetunion beendeten die Teilung Deutschlands. Und sie ließen die Apartheid-Regierung Südafrikas erkennen, dass sie nur mit der Freilassung von *Nelson Mandela* und der Verhandlung eines demokratisch legitimierten Machtwechsels ein Blutbad verhindern kann.

Die mit den „friedlichen Revolutionen“ in beiden Ländern verbundenen großen Hoffnungen (die in der verqueren Idee vom „Ende der Geschichte“ gipfelten) reichten jedoch nur bis kurz nach der Jahrtausendwende. Südafrika hat unter dem korrupten Regime von *Jacob Zuma* (2009 – 2018) einen dramatischen politischen und wirtschaftlichen Verfall erlebt. Die Regierung seines Nachfolgers, *Präsident Cyril Ramaphosa*, steht vor einem Scherbenhaufen, wie Sie auf den folgenden Seiten lesen werden.

Die wichtigste Oppositionspartei *Democratic Alliance* ist nach dem erzwungenen Rücktritt ihres bisherigen Vorsitzenden *Mmusi Maimane* und der Rückkehr von *Helen Zille* als Geschäftsführende Vorsitzende in der Gefahr des politischen Bedeutungsverlustes. Damit dürfte sich auch die Hoffnung vieler auf einen starken demokratischen Wettbewerb mit dem ANC auf längere Zeit erledigen.

Auch in Deutschland erleben wir gegenwärtig eine Schwächung der politischen Mitte, die lange für Stabilität des Parteiensystems stand, sowie ein Erstarken der Kräfte am linken und vor allem am rechten Rand, wobei letzterer auch nicht vor dem Einsatz erheblicher verbaler und physischer Gewalt zurückschreckt.

Die erheblichen kurz- und langfristigen Auswirkungen dieser Entwicklungen auf die Innen- und Außenpolitik, vor allem aber auf die Wirtschafts- und Sozialpolitik unserer beider Länder entziehen sich noch einer abschließenden Bewertung. Auf beiden Seiten sind die Probleme hinreichend analysiert, aber es fehlen immer noch überzeugende und langfristig wirksame Maßnahmen zur Umsteuerung. Das gilt auch für die notwendige Klimapolitik. Eines steht jedoch fest: Die mit dem Umbruch in beiden Ländern verbundenen schwierigen Prozesse werden uns in den kommenden Jahren auch im DeSaFor e.V. beschäftigen.

Auch in dieser Ausgabe versuchen wir, Ihnen dazu Hintergründe und Informationen zu vermitteln, und wir berichten über Begegnungen und Veranstaltungen, die wir für Sie wahrgenommen haben. Sechs Monate nach unserer Gründung können wir feststellen: Unsere Arbeit stößt auf Interesse und unsere Meinung ist gefragt. Mit unserer Website, die zum Jahresende stehen soll, wollen wir den bisherigen Austausch intensivieren. Dazu freuen wir uns auf Ihre Reaktionen und Vorschläge, die wir gerne aufnehmen. Denn wir verstehen uns als Verein **der** Mitglieder und **für** die Mitglieder und wünschen uns Ihre Beteiligung.

Wir freuen uns, Sie am 14.11.2019 im Quadriga-Forum wiederzusehen, und ich grüße Sie im Namen des gesamten Vorstands und der Geschäftsführung

Ihr

Hans-Werner Bussmann

**Deutsch-Südafrikanisches
Forum e.V.**

Kontakt

info@desafor.de

Adresse

DeSaFor
c/o Gutzmannstr. 17
14165 Berlin

Vorstand

Hans-Werner Bussmann
(Vorsitzender)
Peter Senft
(Stellv. Vorsitzender)
Rita Brückner
*(Schatzmeisterin;
Mitgliederbetreuung)*
Caroline Stiebler
(website)
Peter Conze
Dr. Matthias Witt

Geschäftsführer

Klaus Brückner

Haben Sie sich schon angemeldet?

„Von der ‚Ramaphoria‘ zur Ernüchterung?“

Diskussionsveranstaltung am 14. November 2019, 18h00 (Beginn 18h30), Quadriga-Forum, Werderscher Markt 15, Berlin, mit

Dr. Jakkie Cilliers, Wissenschaftler, Hochschuldozent, Institute for Security Studies,

Sabine Dall’Omo, Geschäftsführerin Siemens Süd-/Ostafrika,

Moeletsi Mbeki, Politischer Analyst, Journalist, Medienunternehmer.

Eine Gemeinschaftsveranstaltung von DeSaFor e.V. und der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

(Moderation Ekaterina Georgousaki und Hans-Werner Bussmann)

Über den link: [Anmeldung](#) oder per mail über service@freiheit.org können Sie sich anmelden. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Die Zukunftsperspektiven könnten unterschiedlicher nicht sein – der deutsche und der süd-afrikanische Finanzminister stellen ihre mittelfristigen Finanzplanungen am selben Tag vor....

Olaf Scholz, Bundesminister der Finanzen, 30. Oktober 2019, bei der Vorstellung der Ergebnisse des Arbeitskreises Steuerschätzung

„Wir tun richtig was und das zahlt sich aus. Bund, Länder und Gemeinden können auch in den nächsten Jahren mit höheren Steuereinnahmen rechnen. Durch Rekordinvestitionen und Stärkung der Einkommen leistet der Bund einen wichtigen Beitrag für die brummende Binnenkonjunktur, Rekordbeschäftigung, steigende Löhne und stabile Staatseinnahmen. Ohne unsere Maßnahmen fiel das Wirtschaftswachstum deutlich geringer aus. Meine Prioritäten sind daher weiterhin massive Investitionen in die Zukunft, der soziale Zusammenhalt in unserem Land und wirksamer Klimaschutz.“

Tito Mboweni, Südafrikanischer Finanzminister im Vorwort zur Mittelfristigen Finanzplanung (Medium Term Budget Policy Statement), 30. Oktober 2019

„Die öffentlichen Finanzen Südafrikas haben sich in den letzten zehn Jahren verschlechtert, ein Trend, der sich in den letzten Jahren beschleunigte, da ein geringes Wachstum zu großen Einnahmenschlüssen führte. Seit 10 Jahren haben wir große Haushaltsdefizite. Dies hat zwar die Wirtschaft etwas gestützt, uns aber tief verschuldet, so dass die Zinszahlungen inzwischen höher sind als die Budgets für soziale und wirtschaftliche Ausgaben. Die Regierung schlägt einen Weg vor, die Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen wiederherzustellen. Dies wird vor allem mit Ausgabenkürzungen verbunden sein, von denen einige wahrscheinlich schmerzhaft sein werden.“

Anspruch und Realität - Große Herausforderungen für Ramaphosa's

„South Africa we want“

(zusammengestellt von Klaus Brückner)

Wir hatten eine neue Ausgabe unseres Newsletters bereits für Oktober mit dem Schwerpunktthema Wirtschaftliche Entwicklung Südafrikas angekündigt. Weil aber mit der Vorstellung der mittelfristigen Finanzplanung wichtige Ergebnisse der Analyse der Herausforderungen und konkretere Aussagen zu ihrer Bewältigung zu erwarten waren, haben wir uns dazu entschlossen, diese wichtigen politischen Planungen abzuwarten, um möglichst aktuell zu sein.

So bieten Ihnen die folgenden Hinweise und „links“ auf Dokumente die Möglichkeit, sich selbst einen Eindruck zu verschaffen und sich auf eine lebhaftere Diskussion bei unserer Veranstaltung am 14. November 2019 „Von der Ramaphoria zur Ernüchterung?“ einzustimmen.

Aus einer großen Fülle von Material, wie Dokumente der südafrikanischen Regierung bzw. auch des ANC, zahlreichen Kommentaren und Pressestimmen sowie aus Daten nationaler oder internationaler Quellen – ergibt sich ein Bild, das wohl ohne Übertreibung den gegenwärtigen Zustand Südafrikas als „außerordentlich ernst und besorgniserregend“ verdeutlicht.

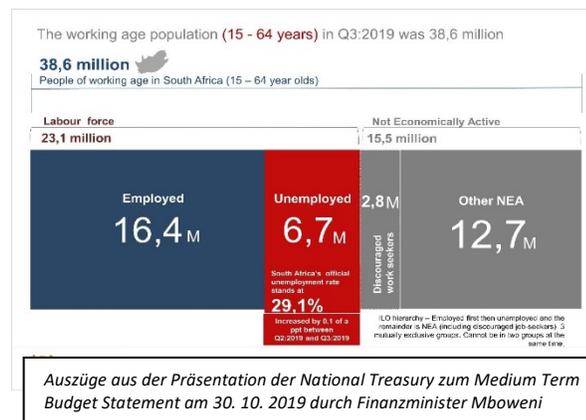
Dies gilt insbesondere mit Blick auf die Entwicklung seiner Wirtschaft, aber auch für die praktisch nicht mehr vorhandenen politischen Gestaltungsräume zur Bewältigung der wachsenden Arbeitslosigkeit und Ungleichheit sowie für dringend notwendige Reformen etwa in den Bereichen Bildung, Gesundheit oder Klimaschutz.

Dabei geht es nicht nur um die massiven Zinsbelastungen des völlig überschuldeten Staatshaushaltes, sondern vor allem auch um die Überwindung tiefgreifender struktureller Probleme wie etwa bei den systemrelevanten Staatsbetrieben oder im öffentlichen Dienst.

Aber: Machen Sie sich selbst ein Bild!

Zur Einstimmung: Einige Fakten zu Südafrika ...

Bevölkerung / pro km ²	57,8 Mio	47,4 / km ²				
Anteil (Lebenserwartung)	49,1 % Männer (60 Jahre) 50,9 % Frauen (67 Jahre)					
Altersstruktur (2018)	0 – 14 Jahre	17,00 Mio				
	15 – 24 Jahre	9,8 Mio				
	25 – 64 Jahre	27,7 Mio				
	älter	3,3 Mio				
Bevölkerungsgruppen in % /Wachstumsraten (in den von StatsSA definierten Gruppen) (Quelle: Stats in brief, 2018, StatsSA)	Black Africans	80,9 % (+ 1,78 %)				
	Coloured	8,8 % (+ 1,21 %)				
	Indian or Asian	2,5 % (+ 1,46 %)				
	White	7,8 % (- 0,42 %)				
	Gesamt	(+ 1,55 %)				
Arbeitslosenrate (III/2019)	Gesamt 29,1 %	Jugend 56,4 %				
Bruttoinlandsprodukt (GDP) 2018	311,84 Mrd. €					
	5.397,13 € pro Kopf (Weltweit Ø 9.348 €)					
Wachstum GDP (real)	2017	2018	2019 (erwartet)			
	1,4 %	0,8 %	0,5 %			
	Inflation					
5,3 %			3,9 %	4,8 %		
Gesamtverschuldung/GDP (Nationaler Haushalt, Provinzhaus- halte, staatliche Einrichtungen/Unter- nehmen, soziale Sicherungsfonds)	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	
	56,7%	60,8%	64,9%	68,5%	71,3%	
	Währung	Datum				
		1.6.17	1.6.18	3.6.19	1.10.19	4.11.19
	1 € = ZAR		14,68	14,71	16,38	16,54



The consolidated deficit includes national and provincial government public entities and social security funds.

Consolidated government fiscal framework

R billion/percentage of GDP	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
	Outcome	Revised	Medium-term estimates		
Revenue	1 445.4	1 537.8	1 618.5	1 729.6	1 941.2
	29.4%	29.5%	29.3%	29.4%	29.3%
Expenditure	1 652.8	1 844.1	1 978.7	2 097.5	2 214.9
	33.6%	35.4%	35.8%	35.6%	35.3%
Budget balance	-207.5	-306.2	-360.2	-367.9	-373.7
	-4.2%	-5.9%	-6.5%	-6.2%	-5.9%
Total gross loan debt	2 788.4	3 167.6	3 590.8	4 035.7	4 477.7
	56.7%	60.8%	64.9%	68.5%	71.3%

Source: National Treasury

„Call a spade a spade!“ ...

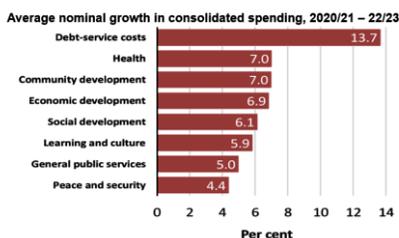
diese im Dialog mit Südafrikanern beliebte Aufforderung, nicht um den heißen Brei herumzureden, sondern Klartext zu reden, wenn es um Probleme, Erwartungen oder um die Suche nach Lösungen in schier ausweglosen Situationen geht, hat sich wohl auch Finanzminister *Tito Mboweni* zusammen mit dem hochprofessionellen Team in der National Treasury zu eigen gemacht. Zunächst hatte er Ende August mit der Vorlage einer umfangreichen Analyse auf der Basis von Fakten und Szenarien Wege aus der Krise zur Diskussion gestellt. (Das Dokument: *“Economic transformation, inclusive growth and competitiveness: Towards an Economic Strategy for South Africa”*, National Treasury, Economic Policy, finden Sie [hier](#).)

Erwartungsgemäß gab es zahlreiche Kritik, insbesondere seitens der Opposition aber auch aus den eigenen Reihen des ANC. Mit seiner klaren Antwort auf die Frage nach seiner Haltung zu den am meisten umstrittenen Vorschlägen: *„I endorse them all!“* in seinem Interview mit „The Economist“ am 15.10.2019 ([hier](#)) sendete Ramaphosa nicht nur klare Signale an die Bündnispartner Cosatu und SA Communist Party. Vor allem gab er damit seinem Finanzminister „grünes Licht“ für die „2. Stufe“ der Präsentation von Lösungsansätzen bei der Vorstellung der mittelfristigen Finanzplanung Ende Oktober und die für eine Durchsetzung schwieriger Entscheidungen notwendige Rückendeckung. Die bislang durchaus etwas verschwommenen Bilder zu dem Weg

nach vorn gewinnen ein wenig mehr Schärfe – sowohl durch die durchaus ebenso überraschende wie schonungslose Analyse als auch durch Hinweise auf Prioritäten und Notwendigkeiten, die der Präsident zusammen mit der Regierung nicht nur gegen Widerstände der politischen Opposition, sondern auch gegen Kritik aus den eigenen Reihen verteidigen und mit Überzeugungskraft in der südafrikanischen Bevölkerung realisieren muss. Dabei ist klar: Die Möglichkeiten, Gestaltungs- oder Handlungsspielräume zu gewinnen, sind außerordentlich gering bzw. gar nicht vorhanden. So können – auch angesichts der globalen Konjunktorentwicklung – weder ein Wachstumsschub noch damit einhergehende Steuereinnahmen erwartet werden. Auf der Ausgabenseite

sieht das schärfer gezeichnete Bild sogar noch hoffnungsloser aus: Die Zinsbelastung einer noch einmal drastisch ansteigenden Staatsverschuldung, der ständig steigende Bedarf an staatlichen Zuschüssen für eigentlich auf eigenständige Gewinnerzielung ausgerichtete Staatsbetriebe wie ESKOM, die horrenden Summen für Gehälter in einem überwiegend ineffektiven öffentlichen Dienst und – nicht zuletzt – die Mindestbedarfe der sozialen Basisdienstleistungen und der sozialen Sicherung weiter Teile der beschäftigungslosen oder von Armut bedrohten Bevölkerung zwingen entweder zu harten Einschnitten oder werden die Staatsverschuldung weiter in die Höhe treiben.

Die am schnellsten steigenden Haushaltsausgaben



Zwar konnte der Finanzminister zunächst aufatmen, dass Südafrika Anfang des Monats von der Ratingagentur *Moody's* zwar auf „negativ“ abgesenkt, aber - noch - mit „Baa3“ bewertet worden ist, während *Standard and Poor* und *Fitch* die Kreditwürdigkeit des Landes bereits auf „junk“ sehen. Die Hauptgründe liegen in der immensen Verschuldung, dem immensen Zuschuss der Staatsunternehmen sowie in der hohen Arbeitslosigkeit und der wachsenden Ungleichheit in der Bevölkerung ([hier](#)).

Mit der niedrigste noch oberhalb von „Ramsch“ liegenden Einstufung hat die Regierung nun etwa drei Monate Zeit gewonnen, um sich für die nächste Budgetrunde 2020 eine bessere Beurteilung zu verdienen – eine

außerordentlich wichtige Voraussetzung nicht nur für die Möglichkeiten des Landes auf den internationalen Finanzmärkten, sondern auch mit Blick auf die dringend notwendige Gewinnung von Vertrauen ausländischer Investoren.

Politische Rezepte – Prinzip Hoffnung oder realistische Wege einer Transformation?

Die Fernziele der von *Mboweni* mit politischer Starthilfe des Präsidenten gestarteten „zweistufigen Rakete des Wandels“ sind klar und folgerichtig:

- Konsolidierung der öffentlichen Finanzen einschließlich der Budgetbelastungen durch staatliche Unternehmen und Rückführung der Staatsverschuldung
- Wirtschaftliche Reformen /Transformation für nachhaltig stabiles Wachstum, Beschäftigung und globale Wettbewerbsfähigkeit.

Ob die angekündigten Maßnahmen die erhofften Erfolge bringen und vor allem, ob sie auch tatsächlich politisch durchsetzbar sind, wird die Zukunft erweisen müssen.

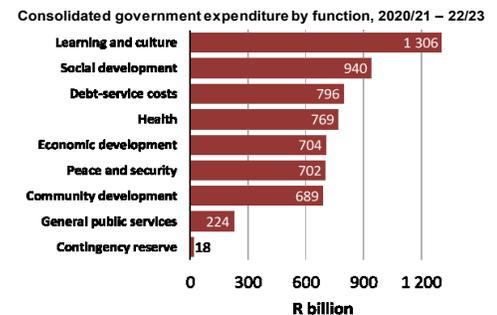
Maßnahmen zur Stabilisierung der öffentlichen Finanzen

Die Einzelheiten der im *Medium Term Budget Statement* lediglich mit Überschriften versehenen Vorhaben sollen bei der Vorstellung des Haushaltes für 2020 erläutert werden; es wird schon deutlich angemerkt, dass die Maßnahmen „schwierige Entscheidungen erfordern, die die Wirtschaft und die Bereitstellung von öffentlichen Leistungen betreffen“ – Präsentation s. [hier](#)

- **Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben im Haushalt bis zum Haushaltsjahr 2022/23** (ohne Zinslasten

und ohne den staatlichen Zuschuss für ESKOM, für den gesonderte Lösungen gesucht werden).

- **Mittelfristige Nachsteuerungen im Einnahmen- und Ausgabenbereich** mit Auswirkungen von **mehr als 150 Milliarden Rand** durch Einsparungen



bei den Gehältern im öffentlichen Dienst, Überprüfung der Steuergesetze und neuer Steuerquellen.

- **Reduzierung der öffentlichen Zuschüsse für Staatsunternehmen** durch Veräußerung von nicht systemrelevanten Vermögen und durch Beteiligung des Privatsektors.

Einen ersten Einblick in die Maßnahmen gibt der folgende Katalog unter der Überschrift „Verbesserung der Ausgabeneffizienz und Reduzierung von Verschwendung“:

- Die Nationale Staatsanwaltschaft und die Steuerbehörde (SARS) erhalten in den nächsten 3 Jahren insges. 2,3 Mrd. Rand mehr für Korruptionsbekämpfung und Steuererhebung.
- Die Regeln auf lokaler Ebene für die Erhebung von Erschließungsbeiträgen werden überarbeitet.
- Infrastrukturvorhaben für den öffentlichen Personenverkehr, die sich seit mehr als 10 Jahren in der Planung befinden, werden ausgesetzt.
- Einrichtungen, Agenturen sollen zusammengelegt oder konsolidiert, ungenutztes Land und Vermögen aus öffentlicher Hand sollen verkauft werden.

- Ans „Eingemachte“ dürfte auch die Ankündigung der Überarbeitung des „Ministerial Handbook“ gehen, denn dort sind die „benefits“ geregelt, die insbesondere Inhaber politischer Ämter bislang beanspruchen durften – da ist die Aufgabe liebgewonnener Privilegien erfahrungsgemäß eine heikle Angelegenheit!

und – nicht zuletzt –

- Überarbeitung der Regeln für die transparente Ausschreibung von Gütern und Dienstleistungen zur Vereinfachung einer nach rechtsstaatlichen Regeln durchgeführten öffentlichen Beschaffung.

Systemrelevant für Wirtschaft und Versorgungssicherheit und zugleich unkalkulierbares Risiko für die öffentlichen Finanzen – ESKOM und andere staatliche Unternehmen

Es ist in der Tat ein kaum lösbares Problem: Staatliche Unternehmen, allen voran der große Energiemonopolist ESKOM, sind sowohl für die Wirtschaft als auch für die Versorgung der Bevölkerung existenziell oder – wie es in der großen Bankenkrise hieß – „systemrelevant“. Sie wegen ihres ausbleibenden betriebswirtschaftlichen Erfolgs oder ihrer oft nur eingeschränkten Leistungsfähigkeit einfach fallen zu lassen, ist keinesfalls eine Option.

Deshalb bleibt dem verantwortlichen Minister für Staatliche Unternehmen, *Pravin Gordhan*, selbst Finanzminister in den Jahren 2009 bis 2014 und von Ende 2015 bis Anfang 2017, und seinem amtierenden Finanzminister-Kollegen *Tito Mboweni* keine andere Wahl: Sie müssen dem „Prinzip Hoffnung“ eine Chance geben und zugleich Wege suchen, die Risiken für den

Staatshaushalt in der Zukunft klar zu begrenzen. Dabei stehen mit hohen Prioritäten organisatorische Veränderungen und – als jüngste Idee – die Aufteilung in drei Sparten (Energiegewinnung, Leitungsnetz und Bereitstellung) auf der politischen To-Do-Liste, die das Management Ende Oktober von beiden Ministern mit aller Deutlichkeit ausgehändigt bekommen hat.

Gleichzeitig hat der Finanzminister Vorsorge getroffen, die Liquidität von ESKOM während des Transformationsprozesses mit weiteren großvolumigen Zuschüssen zu sichern: 49 Mrd. Rand für 2019/2020; 56 Mrd. Rand für 2020/21 und 33 Mrd. Rand für 2021/2022 – insgesamt also eine Haushaltsbelastung von 138 Mrd. Rand über die nächsten drei Jahre.

Aber nicht nur ESKOM ist ein Sorgenkind des südafrikanischen Finanzministers. So benötigt *South African Airways (SAA)* trotz hoher Auslastung bei hohen Preisen in den nächsten drei Jahren rund 9 Mrd. Rand Staatszuschüsse. In der Liste der notleidenden Staatsbetriebe finden sich zudem die *South African Broadcasting Corporation (SABC)*, das ehemals profitable Rüstungsunternehmen *Denel* und *South African Express Airways*.

Und gerade aktuell wurde bekannt, dass die Straßenzoll-Einnahmen durch säumige e-Ticket-Inhaber rd. 67 Mrd. Rand hinter sicher geglaubten Einnahmen zurückbleiben ([hier](#)). Eine Folge schwacher Verwaltung staatlicher Betriebe, die die Gelder nicht betreiben kann (gilt auch für Stromrechnungen), aber auch eine Folge des Verhaltens von Verbrauchern und Nutzern, die zwar die Leistungen des Staates einfordern, aber selbst dazu beitragen, dass die staatlichen Einnahmen hinter den Erwartungen zurückbleiben.

“Economic transformation, inclusive growth, and competitiveness – Towards an Economic Strategy for South Africa”

Mit den Worten „*I endorse them all*“ hat *Cyril Ramaphosa* dem von der National Treasury erarbeiteten 75seitigen Konzept ([hier](#)) und dessen zum Teil politisch umstrittenen Vorschlägen politische Rückendeckung gegeben. Die kommende Diskussion wird zeigen, ob es auch die Dynamik entfalten kann, mit der die Regierung die nachhaltige Überwindung der ökonomischen und sozialen Krise vorantreiben will.

Die Politische Abteilung der Treasury begründet die Ziele des Papiers im vorangestellten „Abstract“ wie folgt:

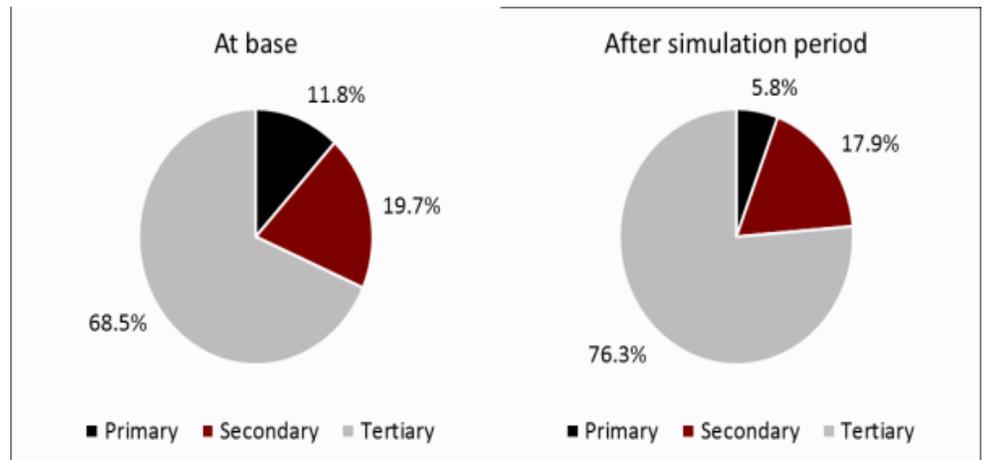
„Die Kombination aus niedrigem Wachstum und steigender Arbeitslosigkeit führt dazu, dass Südafrikas wirtschaftliche Entwicklung nicht nachhaltig ist. Die Regierung sollte eine Reihe von Wachstumsreformen durchführen, die eine Transformation der Wirtschaft mit einem arbeitsintensiven Wachstum und globaler Wettbewerbsfähigkeit fördert. Die Reformen orientieren sich an fünf grundlegenden Elementen: i) Modernisierung der Betreiberunternehmen der Versorgungsnetze; (ii) Beseitigung Zugangsbarrieren und undurchsichtiger Eigentumsverhältnissen durch mehr Wettbewerb und Stärkung von Kleinunternehmen; (iii) Priorisierung des arbeitsintensiven Wachstums in der Landwirtschaft und im Dienstleistungsbereich, einschließlich Tourismus; (iv) Umsetzung einer gezielten und flexiblen Industrie- und Handelspolitik; (v) Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von Exporten und Nutzung regionaler Wachstumschancen. Das Potenzial der vorgeschlagenen Maßnahmen auf die gesamte Wirtschaft wird bei realistischer Umsetzung auf 2-3 Prozentpunkte beim Wachstum und rund 1 Mio. Arbeitsplätze geschätzt.“

Transformationsszenarien für eine bessere Zukunft

Methodisch hat sich die Treasury der Szenario-Technik (*Beschreibung möglicher Zukünfte unabhängig von der Wahrscheinlichkeit des Eintritts*) bedient. Eine Technik, die bereits auch in der deutsch-südafrikanischen Zusammenarbeit in den Jahren 1994 – 2007 vor allem von der Mbeki-Administration genutzt wurde und die – das kann der Verfasser aus eigener Kenntnis bestätigen – im Rückblick erstaunlich exakte Einschätzungen möglicher Entwicklungen zum Ergebnis hatte. So wurde bereits in den Jahren 2006 / 2007 der Missbrauch und die Ausbeutung des Staates für persönliche Zwecke als eines der „möglichen Risiken“ für eine erfolgreiche Fortsetzung der Transformation Südafrikas beschrieben – mit Folgen, die bedauerlicherweise Realität geworden sind.

Es gibt deshalb gute Gründe, sich die von der Treasury für das nun vorgelegte Transformationskonzept entwickelten Szenarien anzuschauen:

Figure 1: Structural composition of the economy, combined long-term scenario

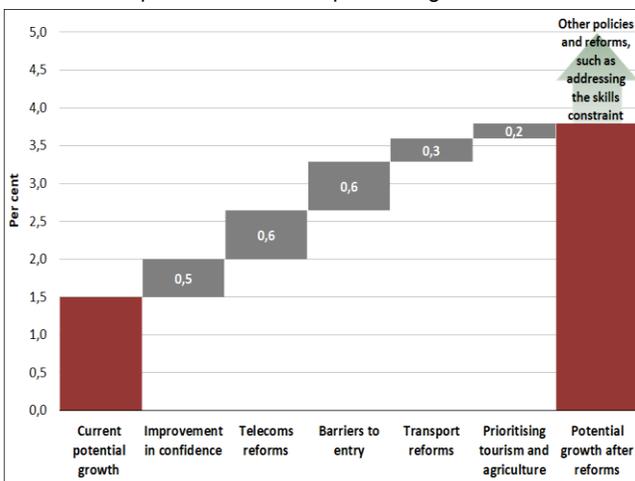


Grafiken auf dieser Seite sind Auszüge aus dem Konzeptpapier der National Treasury „Economic Transformation, inclusive growth, and competitiveness – Towards an Economic Strategy for South Africa“

In der Kurzzusammenfassung („Executive Summary“) beschreiben die Verfasser sechs fundamentale Voraussetzungen („building blocks“) für die nachhaltige Wirkung von Maßnahmen für mehr Wachstum:

1. Verbesserung der Ergebnisse von Bildung in allen Bereichen, einschl. Frühkinderziehung;
2. Umsetzung von Maßnahmen zur Jugendbeschäftigung;
3. Ausbau effektiver öffentlicher Verkehrssysteme und gezielte Wohnungs- und Stadtentwicklungsmaßnahmen (einschl. beschleunigter Bereitstellung von Eigentumsurkunden für Begünstigte);
4. Bewältigung des Qualifikationsdefizits durch eine Kombination aus kurzfristigen Lösungen (u.a. erleichterte Einwanderung von Hochschulabsolventen);
5. Steigerung der Leistungsfähigkeit des Staates, unterstützt durch einen neuen Vertrag zwischen Regierung, Privatsektor und anderen Sozialpartnern;
6. Makroökonomische politische Stabilität, die durch einen flexiblen Wechselkurs, Inflationsziele und eine glaubwürdige und nachhaltige Finanzpolitik gestützt wird.

Estimated impact of reforms on potential growth



Es würde die Möglichkeiten des DeSaFor-Newsletters und seiner Verfasser deutlich überfordern, in eine Detailbetrachtung der Vorschläge einzusteigen. Wir werden aber die Entwicklungen weiter beobachten und hoffen dabei sehr auf die Mitwirkung unserer Mitglieder, Interessenten und Leser. Dabei interessiert uns vor allem die Frage, ob und in welcher Weise eine verstärkte deutsch-südafrikanische Zusammenarbeit – auf welchen Feldern auch immer – unsere Freunde am Kap auf ihrem schwierigen Weg unterstützen kann.

„Rückspiegel“ – Berichte, Notizen und Hinweise aus der Arbeit des Vorstands

Paul Mashatile, Schatzmeister des ANC beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag

Im Rahmen eines Besuchs des ANC-Schatzmeisters in Deutschland für politische Gespräche fand am 17.10.2019 eine Begegnung mit Vertreter*innen der deutschen Privatwirtschaft beim DIHK statt, an der für DeSaFor *Hans-Werner Bussmann* teilgenommen hat. Im Mittelpunkt des Austauschs standen die guten Wirtschaftsbeziehungen zu Südafrika (Deutschland auf Rang 2 nach China), und die dortige wirtschaftliche und politische Lage.

Paul Mashatile hob die Bedeutung der deutschen Investitionen vor allem im Automobil-Sektor hervor und sprach sich ausdrücklich für eine Erweiterung aus. Es werde alles versucht, potenzielle Investoren zu unterstützen z.B. durch einheitliche Ansprechstellen und Abbau von Bürokratie, aber auch durch Investitionskonferenzen und Sonderwirtschaftszonen.

Die deutschen Gesprächspartner*innen bekräftigten das starke Interesse am Erhalt des hohen Niveaus des Handels- und Dienstleistungsaustausches (zuletzt +5 % auf 1,2 Mrd. Euro) und an guten Rahmenbedingungen für neue Direktinvestitionen. Als gutes Beispiel wurde eine unternehmensbezogene Initiative für die „Duale Berufsausbildung“ beschrieben: Deutsche und südafrikanische Unternehmen fördern gemeinsam mit staatlichen Stellen und Gewerkschaften landesweite und nachfragebezogene Ausbildungsangebote in wichtigen Berufen wie z.B. Mechatroniker sowie die Schulung von Ausbildern.

Journalist*innen aus Südafrika zu Besuch in Berlin

Auf Einladung des Auswärtigen Amtes und organisiert vom Goethe-Institut haben sich fünf Journalist*innen aus Südafrika vom 20. – 26. 10.2019 bei zahlreichen Begegnungen mit Gesprächspartner*innen aus Politik, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Politischer Bildung und beim Bundesbeauftragten für die StaSi-Unterlagen über die „Demokratie in Deutschland und die Vergangenheit“ informiert.

H.W. Bussmann und *K. Brückner* waren vom Auswärtigen Amt zu einem Gespräch mit der Gruppe eingeladen. Dabei standen weniger Fragen der Vergangenheit als vielmehr die aktuellen Entwicklungen in Südafrika und des deutsch-südafrikanischen Verhältnisses im Vordergrund.

Interessant war, dass es im Kreis der Journalist*innen keine einheitliche Einschätzung zu der Frage gab, ob die neue Regierung Südafrikas die Vielzahl der Probleme bewältigen und Lösungen finden kann, die die breite Zustimmung in der Politik und bei der Bevölkerung finden.

Ebenso interessant und eine gute Anregung für eine Fortsetzung war die Diskussion über den Umgang mit Migration – ein Thema, das Südafrika in mindestens ebenso starkem Umfang beschäftigt wie uns in Deutschland.

Der DeSaFor-Vorstand wird prüfen, ob dieses – gemeinsame - Thema im nächsten Jahr in einer Veranstaltung aufgegriffen wird.

*Und zum Schluss:
Wichtige Entwicklungen
in unserem Verein*

Eintragung ins Vereinsregister und Anerkennung der Gemeinnützigkeit

Das „Deutsch-Südafrikanische Forum (DeSaFor) e.V.“ ist nun im Vereinsregister Berlin unter **VR 37623 B** eingetragen und vom Finanzamt für Körperschaften, Berlin, als gemeinnützig anerkannt. Alle bislang geleisteten und künftigen Beiträge und Spenden sind nun steuerlich absetzbar.

Erfreuliche Mitgliedschaft der GIZ

Wir hoffen sehr, dass sich mit der Registereintragung und der Gemeinnützigkeits-Anerkennung ein noch größeres Interesse an einer Mitgliedschaft in unserem Verein ergeben wird.

Wir freuen uns aber besonders darüber, dass wir mit der *Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), GmbH*, vertreten durch die Abteilung für Subsahara-Afrika, unser erstes institutionelles Mitglied und einen wichtigen Partner gewinnen konnten. Wir freuen uns auf eine enge Kooperation.

Geschäftsführung

Der Vorstand hat in seiner letzten Sitzung am 18. September 2019 einen Geschäftsführer berufen. Unser Gründungsmitglied *Klaus Brückner* hat sich zur Übernahme dieser Aufgabe zunächst bis zur Mitgliederversammlung im Frühjahr 2020 bereiterklärt. Er nimmt die Funktion ehrenamtlich wahr und ist nicht Mitglied des Vorstands.